

Kleinere Mitteilungen.

1. Aus dem Briefwechsel Kaiser Leopolds II. mit seiner Tochter Herzogin Marie Therese von Sachsen, Februar bis Juli 1790.

Von Wilhelm Lüdtkke.

Im 9. Bande des Archivs für die Sächsische Geschichte berichtet Flathe¹ auf Grund des Briefwechsels zwischen dem späteren Kaiser Leopold II. und dem Kurfürsten von Sachsen über die Bemühungen des ersteren, „durch die Vermittlung des Kurfürsten von Sachsen auf den König [scil. von Preußen] einzuwirken und die gefahrdrohende Spannung der politischen Lage zu mildern“². Eine Ergänzung findet diese Darstellung durch den Briefwechsel zwischen Leopold und seiner Tochter Marie Therese, der Gemahlin des Prinzen Anton von Sachsen, eines Bruders des regierenden Kurfürsten. Der Briefwechsel befindet sich im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv. Sofort nach seinem Regierungsantritt ließ Leopold dem Kurfürsten durch seine Tochter mitteilen, daß er sich in allen Angelegenheiten direkt und offenherzig an ihn persönlich wenden werde und dasselbe von seiner Seite erhoffe. Der größere Teil der Briefe Leopolds an den Kurfürsten ging durch die Hände seines ambassadeur féminin und war Flathe daher nicht zugänglich. Über besonders wichtige Angelegenheiten äußerte sich Leopold besonders ausführlich in den Briefen an seine Tochter, wobei er ihr den Auftrag gab, diese Briefe dem Kurfürsten zu zeigen. Offenbar wollte er dadurch die preußische Partei unter den sächsischen Ministern und Geheimräten ausschalten; zwischen dem Kurfürsten und Marie Therese vermittelte Marcolini, der Günstling Friedrich Augusts III. Wir lassen aus dem ziemlich umfangreichen Briefwechsel drei der wichtigsten Briefe folgen.

¹ Flathe, Die Verhandlungen über Sachsens Neutralität im Jahre 1790.

² A. a. O. S. 184.

³ A. a. O. S. 191.